

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 7 (1860)
Heft: 6

Artikel: Preisräthsel für den Februar
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Anderes, mit November 1859 auf die Oberschule Tägerweilen versetzt, erkrankte dort und wurde zu höherer Wirksamkeit am 10. Januar durch den Tod berufen. Eine Wittwe und zwei Kinder weinen dem Seligen nach. Er hat den bessern Theil erwählt; allein die Hinterlassenen werden es tief empfinden, wie mißlich es um Lehrerfamilien steht, wenn sie, vaterlos, jeder Unbill der Armuth in die Arme fallen.

Im Hinblick auf verwaiste Lehrerkinder regt sich der Gedanke an eine Waisenanstalt für dieselben. Im Dienste der Volksbildung opfert der treue Lehrer sein Leben auf. „Mit Kummer muß er sich nähren sein Leben lang;“ er hat sich keinen Nothpfennig bei Seite legen können und sieht den Tagen, „die uns nicht gefallen,“ mit Wehmuth entgegen. Der Gedanke an die mißliche Lage seiner Hinterlassenen, insbesondere seiner Kinder, muß dem Lebensmüden beinahe das Herz abdrücken. Wie viel ruhiger und leichter müßte sein Alter, sein Hinscheiden sein, wenn ihm das Bewußtsein die Seele aufrichtete: Gottlob! die Meinen sind geborgen; treue Liebe sorgt fortan für die Erziehung meiner Kleinen!

Freunde! Diese Beruhigung im Leben und Sterben sollte uns um keinen Preis entgehen. Schaaren wir im deutschen Theile der Schweiz uns in dieser heiligen Sache zusammen — und der Erfolg, der Segen Gottes wird jedes Opfer krönen! Dieser Gedanke sei Euch zur Ueberlegung und Besprechung in diesem Blatte herzlich empfohlen.

Ist eine Anstalt für verwaiste Lehrerkinder nothwendig?

Wie könnte sie in's Leben treten?

Wie hätten sich die Alters- und Hülfskassen der Lehrer dabei zu betheiligen?

Was lehren ähnliche Anstalten in Deutschland uns thun?

Ueber solche und andere Fragen müßte man sich in's Klare setzen, bevor man Hand an's Werk legt.

Preisrathsel für den Februar.

So manchen Sänger tragen sie

Zur lichten Höh' empor;

Auch füll' in süßer Harmonie

Ich Zauberreich das Ohr.

Nimm mir den Kopf und auch den Fuß —

Ein Jeder mich nun hassen muß.

Die Lösungen sind bis am 25. d. Mts. franko der Redaktion einzusenden. Als Preis ist bestimmt und wird durch's Loos unter die richtigen Löser vergeben: **1/3**, sämtliche poetische Werke. 2 Bände.

Privat = Correspondenz.

Hr. U. G., Lehrer in B. (Thurgau): Haben Sie endlich die reklamirten Nummern erhalten? Dieselben wurden nun zum zweiten Mal an Ihre Adresse versandt, wo sie stecken blieben, können wir nicht wissen. Bei der Expedition ist der Fehler jedoch nicht zu suchen. — Hr. F. A., Lehrer in S. b. B. (Bern): Erst durch Ihre Zuschrift vom 1. d. erhielten wir Kenntniß von einer Bestellung durch einen gewissen Joh. Schenk, welcher sich als Geschäftsreisender für unser Blatt ausgibt; derselbe gab nie eine Bestellung auf Ihren Namen an. Wir haben nun Notiz genommen und werden beim nächsten Nachnahmenbezug Rücksicht nehmen. — Hr. J. B., Lehrer der A.-G.-Cl. in K. (Bern): Lasse bald was von Dir hören. Freundlicher Gruß. — Hr. J. in B. (Aargau): Der „Weg der Deffentlichkeit“ hat schon zu Manchem geführt und Manches gefördert, das sonst kaum zu Stande gekommen wäre; darum frisch an's Werk.

Anzeigen.

Auf das „Schweizerische Volksschulblatt“ und „Erweiterungen“ kann jederzeit abonnirt werden; bisher erschienene Nummern werden prompt nachgeliefert. Briefe, Einsendungen u. u. sind zu adressiren an

Ferdinand Vogt, Sohn
in Bern.

Zu kaufen verlangt

wird 1 Exemplar sämtlicher seit 1854 erschienenen Jahrgänge des „Schweizerischen Volksschulblattes“, gut erhalten. Allfällige Offerten mit Preisangabe besorgt

Ferdinand Vogt, Sohn.

Herausgeber und Verleger Dr. J. J. Vogt in Bern.

Druck von C. Gutknecht in Bern.